



Geschichtsportal Werther

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Werther

Jacobi Aktuell (bis 2001 Wegweiser)

Digitale Sammlung des Geschichtsportals Werther.

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

[http:// www.geschichtsportal-werther.de](http://www.geschichtsportal-werther.de)

Email: Info@geschichtsportal-werther.de

Die Datei wurde unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-sa 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

Neues aus der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Werther

Jacobi *aktuell*

Dezember 2006 - Februar 2007



Jesus Christus - Licht der Welt

zur Verabschiedung von Pastorin Christa-Marlene Staschen

Wie würden Sie rückblickend die Zeit von 1980 bis heute beurteilen?

Es war eine Zeit, die für mich sehr ausgefüllt war. Ich habe viele Menschen kennen- und schätzen gelernt. Die Wertheraner sind Menschen, die bodenständig und handfest sind, das hat mir meine Arbeit leicht gemacht. Ich fühlte mich als Pastorin in dieser Gemeinde nie isoliert, weil es so viele Menschen hier gibt, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren.



Pastorin Christa-Marlene Staschen

Fühlen Sie sich mittlerweile als Wertheranerin?

Ja - ohne Einschränkung. Es ist einfach schön in Werther, darum bleibe ich ja auch nach meiner aktiven Zeit in Werther wohnen.

Gibt es in den vergangenen Jahren Ereignisse, die für Sie eine besondere Herausforderung waren?

Da war zunächst das Projekt der Altentagesstätte. Mit der offenen Altenarbeit in unserer Gemeinde zu beginnen war 1988 schon eine Besonderheit. Aber dank vieler ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist diese Arbeit bis heute sehr erfolgreich.

Eine zweite große Herausforderung war das Thema „Krankenhaus“.

Ich bedauere, dass das Krankenhaus nicht erhalten werden konnte, bin aber dankbar, dass das Grundstück inzwischen eine sinnvolle Nutzung gefunden hat.

Würden Sie heute den gleichen Beruf noch einmal ergreifen.

Eindeutig: Ja. Mein Weg dorthin war ein wenig ungewöhnlich und dauerte ein bisschen länger, aber für meine jetzige Tätigkeit war der Weg sehr hilfreich.

Nach einer 7jährigen Tätigkeit als Industriekauffrau, folgte das Diakonische Jahr in Volmarstein, es schloss sich die

Ausbildung zur Gemeindepädagogin an, anschließend machte ich das Abitur und studierte Theologie.

Ich habe meinen Beruf stets als eine Aufgabe gesehen, die mich ganz ausgefüllt hat. Man kommt mit Menschen aller Generationen in Berührung. Es heißt, sich immer neu auf Situationen einzustellen, das fordert heraus, macht aber auch viel Freude.

Wie hat sich Ihr Glaube im Laufe der Zeit entwickelt?

Glaube ist immer in der Entwicklung, ist Bewegung.

Ich komme aus einer pietistisch geprägten Familie und habe meine ersten Glaubenserfahrungen durch meine Großmutter gemacht, die mir Geborgenheit und Vertrauen zu Gott nahe gebracht hat.

Im Laufe meines Lebens ist mein Glaube weiter geworden. Meine Erfahrungen mit Gott zeigen mir, dass er die Menschen nicht fallen lässt, egal, was passiert. Er nimmt mich als Mensch an, wie ich bin. Ich kann meine engen, menschlichen Vorstellungen hinter mir lassen, denn „er stellt meine Füße auf weiten Raum“!

Werden Sie auch in Zukunft aktiv am Gemeindeleben teilnehmen?

Ja, ich werde mich natürlich auch in Zukunft in die Gemeindearbeit einbringen, allerdings mit der gebotenen Distanz.

Welche Veränderungen würden Sie sich für die Gemeinde Werther wünschen?

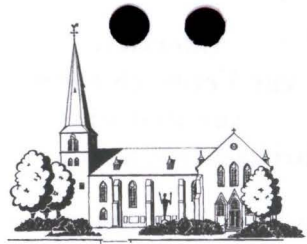
Wir müssen mehr über unseren Glauben reden, dazu ist es notwendig, dass es mehr Gesprächskreise um die Bibel gibt.

Es gibt schon einige in unserer Gemeinde, aber es könnten mehr sein.

Denn Menschen, die versuchen ihr Leben mit Gott zu leben, die leben ganz in dieser Welt, die mischen sich ein, aber sie wissen sich von Gott gehalten.

Ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Das Interview führte Martina Zurmühlen



Neue Bezirksgrenzen zum neuen Jahr und andere Veränderungen in unserer Gemeinde

Die Welle der Kürzungen und Schließungen in der westfälischen Landeskirche erreicht jetzt leider auch Werther. Denn mit der Reduzierung der 1. Pfarrstelle nach dem Ausscheiden von Frau Pastorin Staschen zum Ende dieses Jahres hat das Presbyterium begonnen, auf die nachhaltige prekäre Finanzsituation (nicht nur) in unserer Kirchengemeinde zu reagieren. Weitere Einschnitte in die gewachsenen Gemeindestrukturen stehen noch bevor, soll der Haushalt dauerhaft konsolidiert werden.

Fürs erste (be)treffen die Veränderungen aber lediglich den 1. Pfarrbezirk. Um ihn dem Umfang einer halben Pfarrstelle anzupassen, muß er verkleinert werden. Die „abgeschnittenen“ Ränder werden so auf die beiden anderen Bezirke verteilt, dass sie bei gegenwärtig ca. 7.000 Gemeindegliedern ein Proporz von ca. 1.400:2.800:2.800 ergibt. Welche Straßenzüge im 1. Bezirk verbleiben und welche eine neue Zuständigkeit erhalten, kann der Liste auf der nächsten Doppelseite entnommen werden (eingerückt und kursiv gesetzt). Die auf diese Weise umpfarrten Gemeindeglieder werden ge-